

**PROTOKOLL**  
der GEMEINDEVERSAMMLUNG vom  
Montag, 07. Dezember 2009, 20:00 - 22:15 Uhr Bibliothek Meridian

Vorsitz:	Cartier-von Arx Daniel
Protokoll:	Flury Andrea
Anzahl Anwesende:	58

Gemeindepräsident Daniel Cartier begrüsst die Anwesenden zu seiner 1. Gemeindeversammlung und dankt ihnen für die Zeit die sie sich genommen haben, um über die Geschäfte der Gemeinde zu befinden. Wie er auf dem gelben Informationsblatt bereits erklärt hat ist er dem Umstand dankbar, dass die erste Gemeindeversammlung als Gemeindepräsident nicht gleich von heiss umkämpften Geschäften geprägt wird. Es dürfte aber allen klar sein, dass er von einer gewissen Grundnervosität befallen ist und im Verlauf dieser Versammlung vielleicht nicht bei allen Geschäften mit der Souveränität einer langen Amtserfahrung glänzen kann. Aber es werden alle Akteure hier vorne heute Abend ihr Bestes geben.

Der Vorsitzende erklärt, dass die Versammlung vor einem neu zusammengestellten Team sitzt und heute Abend die neue Gemeindestruktur zu spüren sein wird. Zu seiner Rechten Seite sitzen die neuen Ressortgemeinderäte. Sie werden – gemäss dem neu eingeführten Ressortsystem – die Botschaft ihrer Traktanden selber vortragen und natürlich auch Fragen dazu beantworten. Zu seiner Linken Seite sind die neue Gemeindeschreiberin Andrea Flury und der Finanzverwalter Hans Vögeli. Während sich die Gemeindeschreiberin dem Protokoll widmet, wird Hans Vögeli die Projektionen steuern und dann selbstverständlich den Voranschlag 2010 im Detail präsentieren.

Speziell begrüsst wird die Presse, in der Person von René Birri und alle anwesenden Kommissionspräsidenten, welche beim letzten Traktandum allenfalls noch zu Fragen Stellung nehmen können.

Zum Beginn der Versammlung spielt die Musikgesellschaft Gretzenbach auf, da es die 1. Versammlung für den neuen Präsidenten ist. Sie erhalten für ihren Beitrag den Dank des Vorsitzenden und den Applaus der Versammlung.

⌘ ⌘ ⌘

Als **Stimmzähler** schlägt der Präsident Horst Kaucic und Roland Schärer vor. Sie stellen sich als Mitglieder des Wahlbüros für dieses Amt zur Verfügung. Selbstverständlich steht es der Versammlung frei, andere bzw. weitere Wahlvorschläge zu machen. Das ist nicht der Fall und die beiden Stimmzähler werden ohne Gegenvorschlag als **gewählt** erklärt. Das **Büro** setzt sich zusammen aus dem Gemeindepräsident, der Gemeindeschreiberin und den Stimmzählern. Der Vorsitzende erkundigt sich, ob Nicht-Stimmberechtigte anwesend sind. Das ist nicht der Fall. Die Abzählung der Stimmberechtigten durch die Stimmzähler ergibt 58 Personen.

Die folgende Traktandenliste wurde gesetzeskonform im Niederämter Anzeiger publiziert und die Akten zur Gemeindeversammlung lagen auf der Gemeindeverwaltung auf, wo auch das Budget bezogen werden konnte.

⌘ ⌘ ⌘

**Traktanden:**

<b>C-Geschäfte</b> 16.06.000.	Gemeindeversammlungen in eD chr Mitteilungen	1	1
<b>B-Geschäfte</b> 16.03.	Gemeindereglemente Reglement Gemeindeordnung 2009 / Teilrevision § 31, § 33, § 34	2	2
31.04.	Vereinbarungen, Verträge Vereinbarung Sek P-Niederamt / Genehmigung	3	3
15.07.000.120.	Offene Jugendarbeit Unteres Niederamt Offene Jugendarbeit im Unteren Niederamt OJUN / Weiterführung	4	4
<b>C-Geschäfte</b> 10.10.	Finanzpläne Finanzplanung 2011-2015	5	5
<b>B-Geschäfte</b> 23.05.040.	Kanalisationen; Neubau, Ausbau, Erschliessungen Verpflichtungskredite Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse-Schönenwerd / Fr. 145'000 6.1 Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse-Schönenwerd / Fr. 145'000.--	6	6
10.09.	Voranschläge Voranschlag 2010 7.1 Laufende Rechnung 7.2 Investitionsrechnung 7.3 Finanzierungsrechnung 7.4 Gemeindesteuer Natürliche und Juristische Personen 7.5 Feuerwehersatzabgaben 7.6 Hundesteuer	7	7
<b>C-Geschäfte</b> 15.00.	Behörden, Institutionen Ehrungen	8	8
15.06.037.	Verschiedenes	9	9

**1 16.06.000. Gemeindeversammlungen  
Mitteilungen des Gemeindepräsidenten**

24.06.

**Friedhof**

Im Verlauf des letzten halben Jahres hat man in der Presse lesen können, dass es zwischen der Einwohnergemeinde Gretzenbach und der römisch-katholischen Kirchgemeinde Däniken-Gretzenbach zu einem Konflikt um die Nutzung des Friedhofs gekommen ist. Die Bestattungen sind Aufgabe der Einwohnergemeinde, das Grundstück ist aber Eigentum der Kirchgemeinde. Über die Leichenhalle gibt es einen gültigen Baurechtsvertrag, über den restlichen Friedhof nicht. Der eigentliche Auslöser dieses Konflikts war die neue Gebührenordnung beim Wasser und Abwasser, welche einen Grundbeitrag nach ZGF vorsieht. Die betroffene Parzelle ist sehr gross und umfasst nebst dem Friedhof auch die Kirche, den Römersaal, die Wiese neben dem Römersaal, die Wiese vor der Kirche, das Waldstück darunter und das anschliessende Grundstück bis zur Oltnerstrasse hinunter. Aufgrund der Grösse dieser Parzelle resultierte auch ein grosser Grundbeitrag. Nach einigem Hin und Her gipfelte die Auseinandersetzung schliesslich darin, dass die Kirchgemeinde am 12. Juli 2009 das Pachtverhältnis mit der Einwohnergemeinde per 31.12.2010 (also von jetzt an in einem Jahr) kündete. Im Moment sind wir immer noch im gekündeten Zustand.

Aber sowohl Einwohnergemeinderat wie Kirchgemeinderat sind auf einem gemeinsamen Weg, um eine Lösung zu finden. Notabene sind beide Parteien daran interessiert, dass auf dem Friedhof weiterhin die Einwohner von Gretzenbach bestattet werden können. Aber dazu braucht es nun eine neue Regelung mit einem neuen Pachtvertrag. Eine Lösung ist noch nicht beschlossen, aber doch in Sicht.

16.03. / 16.09.200

**Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz**

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Gemeinderatsprotokolle und die Zivilstandsdaten auf der Homepage der Gemeinde Gretzenbach zu veröffentlichen. Das waren zwei unterschiedliche Traktanden und sie mussten auch einzeln – jedes für sich – abgeklärt werden. Vor allem die Gemeindeschreiberin, welche die Datenschutzbeauftragte der Gemeinde ist, hat sehr viele Informationen zusammengetragen.

Damit die Protokolle ins Internet gestellt werden können, musste der Gemeinderat die Verordnung zum Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz anpassen. Die Veröffentlichung auf der Homepage hat im Gemeinderat zu einer Diskussion über die Klassifizierung von Traktanden geführt, ob sie jeweils als öffentlich und nicht öffentlich zu erklären sind. Als „nicht öffentlich“ gelten Traktanden, welche der gesetzlichen Geheimhaltungspflicht unterstehen (Steuergeheimnis, Submissionsgeheimnis, Schweigepflicht im Sozialwesen, Amtsgeheimnis), schützenswerte private Interessen betreffen (Disziplinarverfahren, Personalgeheimnisse, Privatsphäre) oder wichtige öffentliche Interessen vorliegen. Nachdem im Gemeinderat die Situation nun einigermaßen geklärt ist, können die öffentlichen Teile der GR-Protokolle der neuen Amtsperiode auf der Homepage veröffentlicht werden. Dies wird zu Beginn des neuen Jahres passieren.

Bereits im Dezember werden die Zivilstandsmeldungen aufs Internet gestellt. Dort kann man die gleichen Meldungen wie im Niederämter Anzeiger nachlesen.

---

15.06.005

### **Ressortsystem im Gemeinderat**

Ich war vor den Sommerferien Mitglied des Gemeinderates im Referentensystem. Und nun bin ich Mitglied des Ressort-Gemeinderats. Ich erlebe die zwei Zeitabschnitte ganz anders, und zwar nicht nur, weil ich im Rat jetzt vorne sitze. Der Unterschied beschränkt sich auch nicht auf die Tatsache, dass nur noch gerade halb so viele Leute an einer Gemeinderatssitzung teilnehmen. Vor allem jene Mitglieder, welche bereits im alten System dabei waren, spüren diesen gravierenden Unterschied: Sie sind nun für einen Arbeitsbereich zuständig und verantwortlich. Jeder Gemeinderat ist beauftragt, sein Ressort und die darin eingebundenen Kommissionen am Laufen zu halten und den Kontakt zum Gemeinderat und zur Verwaltung zu gewährleisten. Die Gemeinderäte bringen Anträge aus ihren Ressorts im Gemeinderat ein. Unterlagen, Botschaft und Anträge müssen sie dazu eine Woche vor der Sitzung bei der Gemeindegeschreiberin einreichen, damit sie mit mir zusammen die Traktandenliste erstellen und die Sitzung vorbereiten kann. An der Gemeinderatssitzung trägt dann der Ressortchef / die Ressortchefin die Botschaft selber vor. Geleitet wird die Sitzung und jedes Traktandum aber immer noch vom Gemeindepräsidenten. Genau dieses Prinzip wird nun auch an dieser Gemeindeversammlung befolgt. Die Gemeinderäte sagen mehr, der Gemeindepräsident und die Kommissionspräsidenten weniger.

Aber es ist nicht nur das Gemeinderatssystem, welches geändert hat. Wir hatten auch einen Wechsel beim Gemeindepräsidium, beim Gemeindegeschreiber, beim Baukommissionspräsidenten, beim Werkkommissionspräsidenten und bei anderen wichtigen Chargen der Einwohnergemeinde. Dank all jenen, welche ihr Amt noch weiterhin wahrnehmen, müssen wir hier in Gretzenbach nicht das Rad neu erfinden. Wir haben mit viel Optimismus diese Amtsperiode begonnen. Ich würde den aktuellen Zustand sicher noch nicht als „Normalbetrieb“ bezeichnen. Aber ich bin sicher, dass wir die bisherigen Geschäfte unter den gegebenen Umständen sehr gut gepackt haben, und dass das neue Team auch diese Gemeindeversammlung erfolgreich meistern wird.

36.05.030.

### **SBB Tageskarten**

An der Gemeindeversammlung vor einem Jahr ist angeregt worden, dass der Gemeinderat dieses Thema wieder einmal aufgreifen und seine ablehnende Haltung neu überdenken solle. Der damalige Gemeindegeschreiber Hans Beer hat darauf dem Gemeinderat ein Konzept vorgeschlagen, wie die Gemeindeverwaltung zwei Sätze Tageskarten anbieten könne. Der Gemeinderat hat diesem Konzept zugestimmt und die Verwaltung mit der Umsetzung beauftragt. Diese Umsetzung ist nun beinahe abgeschlossen. Ab dem 15. Januar 2010 wird der Reservationsdienst aufgeschaltet sein und die Tageskarten können ab dem 1. Februar 2010 bezogen werden. Die Reservationskarten können entweder telefonisch bei der Gemeindeverwaltung oder direkt über die Homepage der Einwohnergemeinde getätigt werden. 10 Tage nach der Reservation müssen die Tageskarten am Schalter abgeholt und bezahlt werden, sonst werden sie wieder freigegeben. Im Januar 2010 wird diese Information im Niederämter Anzeiger publiziert.

---

**2 16.03. Gemeindereglemente  
Reglement Gemeindeordnung 2009 / Teilrevision § 31, § 33, § 34**

Akten: Auszug aus der Gemeindeordnung 2009

**Botschaft:**

Dieses Traktandum ist eine Folge der vielen Veränderungen, welche sich im letzten Jahr in unserer Gemeinde ergeben haben. Die Gemeindeordnung wird den neuen Strukturen angepasst.

Die Umstrukturierung im Bereich der Sozialhilfe, welche auf dieses Jahr hin vom Kanton in die Wege geleitet worden ist, hat die Solothurner Gemeinden gezwungen, sich zu Sozialregionen zusammenzuschliessen. Ab 1.01.2009 wurde die SRUN (Sozialregion unteres Niederamt) aktiv und hat die Geschäfte der Sozialhilfekommission und Vormundschaftsbehörde übernommen. An der letzten Gemeindeversammlung ist diese Kommission offiziell aufgelöst worden. Die logische Konsequenz ist natürlich, dass man diesen Aufgabenbereich aus der Gemeindeordnung streicht.

Ebenso ist mit der neuen Gemeindestruktur ein Teil der Aufgaben der Baukommission an die Werkkommission übertragen worden. Der Gemeinderat hat dabei mehrere Anläufe nehmen müssen, bevor man sich über die Details klar geworden ist. Nun ist die Aufgabenteilung klar: Die Baukommission erstellt die Infrastruktur, die Werkkommission unterhält sie. Mit diesem Traktandum wird die Zuweisung in der Gemeindeordnung festgehalten.

**Antrag:**

Die Gemeindeversammlung genehmigt die revidierten Paragraphen für die „Gemeindeordnung 2009“. Sie tritt nach Genehmigung durch das Volkswirtschaftsdepartement per 1. Januar 2010 in Kraft.

**Eintreten** auf das Geschäft Teilrevision Gemeindeordnung wird nicht bestritten und gilt als **beschlossen**.

Es folgt die **Detailberatung**.

Das Wort wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung beschliesst die Revision der Gemeindeordnung gemäss Antrag.

---

**3 31.04. Vereinbarungen, Verträge**  
**Vereinbarung Sek P-Niederamt / Genehmigung**

Akten: Vereinbarung

**Botschaft REBK:**

Susann Wobmann informiert: Bei der kantonalen Volksabstimmung vom 26. November 2006 hat das Solothurner Stimmvolk der Änderung des Volksschulgesetzes (Reform der Sekundarstufe I) zugestimmt. Nun muss diese Reform umgesetzt werden, damit am 1. August 2011 alles bereit ist zum Start mit dem neuen Schulmodell.

Bei unserem heutigen Traktandum geht es „nur“ um den leistungsstärksten Zug der Oberstufe, die Sek P, also die progymnasiale Sek P (7. und 8. Schuljahr), welche ca. 15% der Schüler umfasst.

Beteiligt an dieser vorliegenden Vereinbarung sind die 10 Niederämter Einwohnergemeinden (Däniken, Eppenber-Wöschnau, Gretzenbach, Lostorf, Niedergösgen, Obergösgen, Rohr, Schönenwerd, Stüsslingen, Winznau). Diese Gemeinden haben im Verlauf der Reform der Sekundarstufe 1 erfolgreich für einen P-Standort gekämpft.

Wieso eigentlich dieser Kampf? Damit können diese Gemeinden sämtliche Oberstufenschultypen auf ihrem Gebiet anbieten. Die Oberstufenschüler müssen also künftig bis und mit zum 8. Schuljahr nicht ausserhalb des Schulkreises zur Schule gehen, und den begabten Schülern ab der 6. Klasse bis zur Vollendung der 8. Klasse wird somit der Weg nach Olten erspart und sie können über den Mittag nach Hause kommen. All dies stellt einen grossen Standortvorteil für unsere Gemeinden dar. Zudem fahren wir finanziell so günstiger, als wenn wir uns teuer an der Mittelschule Olten einkaufen müssten. Bei der vorliegenden Lösung können wir auch mitreden und mitbestimmen. Bei der Oltnen Lösung hätten wir nichts zu sagen, nur zu bezahlen.

Die betroffenen Gemeinden haben im Mai 2008 eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet, woraus resultierte, dass der progymnasiale Unterricht im Niederamt an 2 Standorten (Schönenwerd und Kreisschule Mittlegösgen) angeboten werden soll. An jedem dieser 2 Orte werden je 2 P-Klassen in einer gemeinsamen Struktur geführt, d.h. es sind also insgesamt 4 P-Klassen. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Vereinbarung ausgearbeitet hat. Danach wurde die Vereinbarung allen beteiligten Gemeinden zur Vernehmlassung unterbreitet und anschliessend ist die vorliegende überarbeitete Vereinbarung vom Kanton geprüft und gutgeheissen worden. Hier wurden die rechtlichen und organisatorischen Strukturen unter den beteiligten Gemeinden festgelegt.

Der Gemeinderat Gretzenbach hat diese Vereinbarung zur Führung einer Sekundarschule P im Niederamt genehmigt. Nun müssen noch alle Gemeindeversammlungen die Zustimmung erteilen, was mehr oder weniger eine formelle Angelegenheit darstellt. Wir haben hier eine hervorragende Lösung und ich bitte Sie, dieser Vereinbarung zuzustimmen.

**Antrag:**

Die Gemeindeversammlung beschliesst, die vorliegende Vereinbarung, gültig ab 1. Januar 2010, zwischen dem Sekundarschulkreis „Unteres Niederamt“ (Gemeinden Däniken, Eppenber-Wöschnau, Gretzenbach, Niedergösgen und Schönenwerd), vertreten durch die Leitgemeinde Schönenwerd und dem Zweckverband Kreisschule Mittlegösgen betreffend der Führung der Sekundarschule P (Progymnasium) mit Schönenwerd als Leitgemeinde.

---

Sämtliche Beschlüsse gelten unter Vorbehalt der Zustimmung aller beteiligten Gemeinden sowie der Delegiertenversammlung des Zweckverbandes Kreisschule Mittelhörsingen.

Daniel Cartier informiert, dass die Vereinbarung in der Detailberatung noch abschnittsweise angeschaut wird. Gibt es zum Eintreten noch grundsätzliche Fragen?

**Eintreten** auf die Vereinbarung Sek P-Niederamt wird nicht bestritten und gilt als **beschlossen**.

Es folgt die **Detailberatung**.

Das Wort wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung beschliesst die vorliegende Vereinbarung zur Führung der Sekundarschule P gemäss Antrag.

Mitteilung an: Einwohnergemeinden des Sekundarschulkreises (Däniken, Eppenbergr-Wöschnau, Lostorf, Niedergörsingen, Obergörsingen, Rohr, Schönenwerd, Stüsslingen, Winznau); Zweckverband Kreisschule Mittelhörsingen (mit Protokollauszug)

---

#### **4 15.07.000.120. Offene Jugendarbeit Unteres Niederamt Offene Jugendarbeit im Unteren Niederamt OJUN / Weiterführung**

Akten: Betriebskonzept; Zusammenarbeitsvereinbarung; Budget 2010

##### **Botschaft RESO:**

Andreas Widmer informiert: Als Verantwortlicher „Ressort Soziales“ darf ich ihnen das nächste Traktandum vorstellen. Es geht um den Beschluss über die definitive Einführung der Regionalen offenen Jugendarbeit unteres Niederamt „OJuN“ ab 01.01.2010, zusammen mit den Gemeinden Eppenber-Wöschau, Däniken und Schönenwerd.

Als Ressortleiter Soziales habe ich auch Einsitz in der Regionalen Jugendkommission (RJK). Johannes Brons (Gemeinderat) aus Schönenwerd amtet als Präsident und ich als Vizepräsident.

Am heutigen Abend müssen wir darüber abstimmen, ob die Offene Jugendarbeit unteres Niederamt weitergeführt wird.

Wie ist der Werdegang der OJuN? In den 90-igern Jahren gab es in Gretzenbach immer mehr Probleme mit den Jugendlichen, speziell um das Schulhaus herum. Darauf hin hatte der Gretzenbacher Gemeinderat die Kommission Jugend Projekt eingesetzt, welche sich diesen Problemen annahm. Man hat versucht, Alternativen zur aggressiven Konfrontation zu finden, da man feststellte, dass diese kräfteraubend, zermürend und längerfristig wirkungslos ist. Die Kommission hat immer wieder Anlässe für Jugendliche organisiert.

Da unsere Jugendlichen regional organisiert sind, (sie gehen zusammen in die Oberstufe), hat man die Bemühungen in dieser Richtung ebenfalls regional weitergeführt. Die Verantwortlichen der Gemeinden im unteren Niederamt haben sich zusammengeschlossen und den Gemeindeversammlungen im Dezember 2004 ein Konzept zur „Regionalen offenen Jugendarbeit“ vorgelegt, welches für drei Jahre provisorisch eingeführt wurde. Im Herbst 2008 wurde den Gemeindeversammlungen ein Konzept für eine definitive Einführung der regionalen Jugendarbeit mit Jugendtreff in der Schönenwerder Shedhalle vorgelegt. Niedergösgen hat es abgelehnt und ist ausgestiegen. Nach diesem unerwarteten Resultat der Einwohnergemeinde Niedergösgen machten sich die übriggebliebenen Gemeinden, Schönenwerd, Eppenber - Wöschau, Däniken und Gretzenbach wieder daran und beschlossen die Weiterführung des provisorischen Konzepts.

Der geplante Jugendtreff in der Shedhalle Schönenwerd wurde gegenstandslos, da er

1. zu teuer war (Niedergösgen zahlt nicht mehr,  $\frac{1}{4}$  weniger Budget) und
2. ungünstig liegt: Die ausgestiegenen Niedergösger hätten mehr profitiert als Gretzenbach und Däniken.

Am 9. September 2009 fand mit den Anwohnern des Tälis (Jöriweg und Hashubelweg) eine Aussprache statt. An dieser Aussprache einigte man sich mit den Anwohnern, dass versuchshalber im Täli (Zivilschutzraum) der Jugendtreff immer am Mittwoch und am Donnerstag von 15.00 Uhr bis 21.00 Uhr geöffnet werden darf.

Warum muss dieser Jugendtreff in Gretzenbach sein?

Grundsätzlich finden es alle gut, aber nicht vor dem eigenen Haus. Deshalb ist die OJuN sehr vorsichtig an die Standortwahl herangegangen. Man hat verschiedene davon geprüft und ist aufgrund der Vernunft und der Realisierbarkeit an die bestehenden Jugendräumlichkeiten in der ZSA Täli gelangt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand:

- Die Räumlichkeiten sind bereits eingerichtet und oft benutzt worden.
- Eine andere Nutzung ist nicht in Sicht.
- Die Räumlichkeiten sind nicht zerstörungsanfällig, sondern robuste Zivilschutzräume.

- Die Zufahrt erfolgt an vergleichsweise wenigen Wohnhäusern vorbei.
- Die Anlage liegt optimal mitten im Gebiet der beteiligten Gemeinden.

Der Jugendtreff hat am 14. Oktober 2009 das erste Mal die Türen geöffnet. Es waren über den ganzen Nachmittag und Abend ca. 20 Jugendliche anwesend und interessierten sich sehr für diesen neuen Raum.

Am vergangenen Dienstag trafen sich die angrenzenden Nachbarn des Jugendtreffs und die OJuN zu einer Infositzung. Die ersten Erfahrungen im Jugendtreff sind sehr gut verlaufen, es mussten kein Lärm oder sonstige Belästigungen festgestellt werden, dies konnten auch die Anwohner bestätigen. Die Anwohner und die OJuN sind sich einig, dass man jetzt diesen Jugendtreff im Minimum ein Jahr lang betreiben soll um noch weitere Erfahrungen zu sammeln. Nach den Sommerferien 2010 wird die nächste Infositzung mit den Anwohnern sein.

Nach der Eröffnung des Jugendtreffs ist der Aufbau der Arbeit abgeschlossen und alle Arbeitsbereiche können angeboten werden. Jetzt erst kann die regionale Offene Jugendarbeit ihren definitiven Betrieb aufnehmen. Deshalb kommt das Thema nochmals an die Gemeindeversammlungen.

Die Regionale offene Jugendarbeit hat verschiedene Ziele; Es sind dies:

- Die aufsuchende Jugendarbeit, das heisst, dass in den Gemeinden der Kontakt mit den Jugendlichen vor Ort gesucht wird.
- Die Integration von Anlässen, wie es schon an Dorffesten in Gretzenbach (Beizlifest, Weihnachtsmarkt) geschehen ist.
- Als Kontaktstelle für Jugendliche, Gemeinden und Erwachsenen kann die OJuN angefragt werden.

Schliesslich braucht es den Jugendtreff als Ort, wo sich die Jugendlichen austauschen können, dies unter Aufsicht und Begleitung einer Fachperson.

Es soll erreicht werden, dass die Jugendlichen besser in die Öffentlichkeit eingebunden werden. Es ist leider eine Tatsache und auch eine gesellschaftliche Entwicklung, dass es den Vereinen nicht immer möglich ist und gelingt, die Jugendlichen einzubinden. Der konstruktive Dialog zwischen Jugendlichen und Erwachsenen ist sehr wichtig. Es muss aber möglich sein, dass Jugendliche ihre eigene Kultur ohne Konflikte mit Erwachsenen ausleben können.

Störende Effekte, wie Lärm und Sachbeschädigungen usw. werden von der OJuN und der RJK aufgegriffen und sollen vermieden werden. Mit der Errichtung eines Jugendtreffs wird ein klar definierter Ort geschaffen, wo sich Jugendliche aus den Vertragsgemeinden treffen können. Gemäss Betriebskonzept gelten definierte Regeln.

Um diese Ziele zu erreichen, braucht es Fachpersonen im Jugendbereich. Der Betrieb des Jugendtreffs erfordert mindestens 50 Stellenprozent. Das Pensum soll deshalb um 20% erhöht werden, also von heute 100% auf neu 120%. Mit dieser Erhöhung kann die Stellvertretung klar geregelt werden und es ist auch möglich, Knaben- und Mädchenthemen besser aufzugreifen. Die RJK hat bereits auch schon nach einer zusätzlichen Mitarbeiterin umgeschaut. Diese neue Mitarbeiterin könnte anfangs Februar 2010 die Stelle antreten, unter Vorbehalt, dass alle Gemeinden den Antrag gutheissen.

Die Gesamtkosten belaufen sich gemäss Budget 2010 für alle vier Vertragsgemeinden auf Fr. 161'955.--. Die Kosten werden nach Einwohnerzahl aufgeteilt. Für Gretzenbach bedeutet dies eine Kostenbeteiligung

---

von Fr. 39'000.- pro Jahr. Die vier Vertragsgemeinden zusammen haben ca. 10'200 Einwohner davon sind ca. 800 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Pro Einwohner in diesen vier Gemeinden kostet die OJuN Fr. 15.85 im Jahr. Können wir mit diesem Beitrag für die OJuN verhindern, dass wir einen Drogensüchtigen Jugendlichen in einem Heim finanzieren müssen, welcher pro Tag ca. Fr. 200.- kostet, haben wir vieles erreicht.

Der Gemeinderat Gretzenbach hat einstimmig der definitiven Einführung der offenen Jugendarbeit unteres Niederamt zugestimmt.

Die jetzige provisorische Zusammenarbeitsvereinbarung mit diesen vier Gemeinden endet am 31. März 2010. Deshalb beantragt ihnen, liebe Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher, der Gemeinderat Gretzenbach diese neue Zusammenarbeitsvereinbarung und die Kosten für Gretzenbach von Fr. 39'000 für das 2010 gut zu heissen.

**Antrag:**

1. Die Zusammenarbeitsvereinbarung „Offene Jugendarbeit im unteren Niederamt“ (OJuN) zwischen den beteiligten Gemeinden Däniken, Eppenber-Wöschnau, Gretzenbach und Schönenwerd mit den daraus resultierenden jährlich wiederkehrenden Kosten (für Gretzenbach im Jahr 2010: 39'000 Franken).
2. Der Beschluss gilt unter Vorbehalt der Zustimmung aller beteiligten Gemeinden.

Daniel Cartier ergänzt, dass wir die Vereinbarung in der Detailberatung noch abschnittsweise anschauen. Gibt es zum Eintreten noch grundsätzliche Fragen?

**Eintreten** auf das Geschäft Weiterführung der offenen Jugendarbeit im unteren Niederamt wird nicht bestritten und gilt als **beschlossen**.

Es folgt die **Detailberatung**.

Daniel Cartier verliest die Vereinbarung Paragraphenweise. Das Wort dazu wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die Gemeindeversammlung genehmigt mit grossem Mehr bei einer Enthaltung und einer Gegenstimme die Zusammenarbeitsvereinbarung „Offene Jugendarbeit im unteren Niederamt“ zwischen den beteiligten Gemeinden Däniken, Eppenber-Wöschnau, Gretzenbach und Schönenwerd gemäss Antrag.

---

**5 10.10. Finanzpläne  
Finanzplanung 2011-2015**

Akten: Voranschlag 2010 samt Finanzplan.

Daniel Cartier erklärt: Die Genehmigung des Finanzplans ist in der Kompetenz des Gemeinderates. Die Gemeindeversammlung wird lediglich in Kenntnis gesetzt. Deshalb entfällt hier auch die Eintretensdebatte und es wird auch kein Antrag gestellt. Der Finanzplan wird Ihnen vom Chef Ressort Finanzen Mario Schenker vorgestellt.

**Botschaft REFI:**

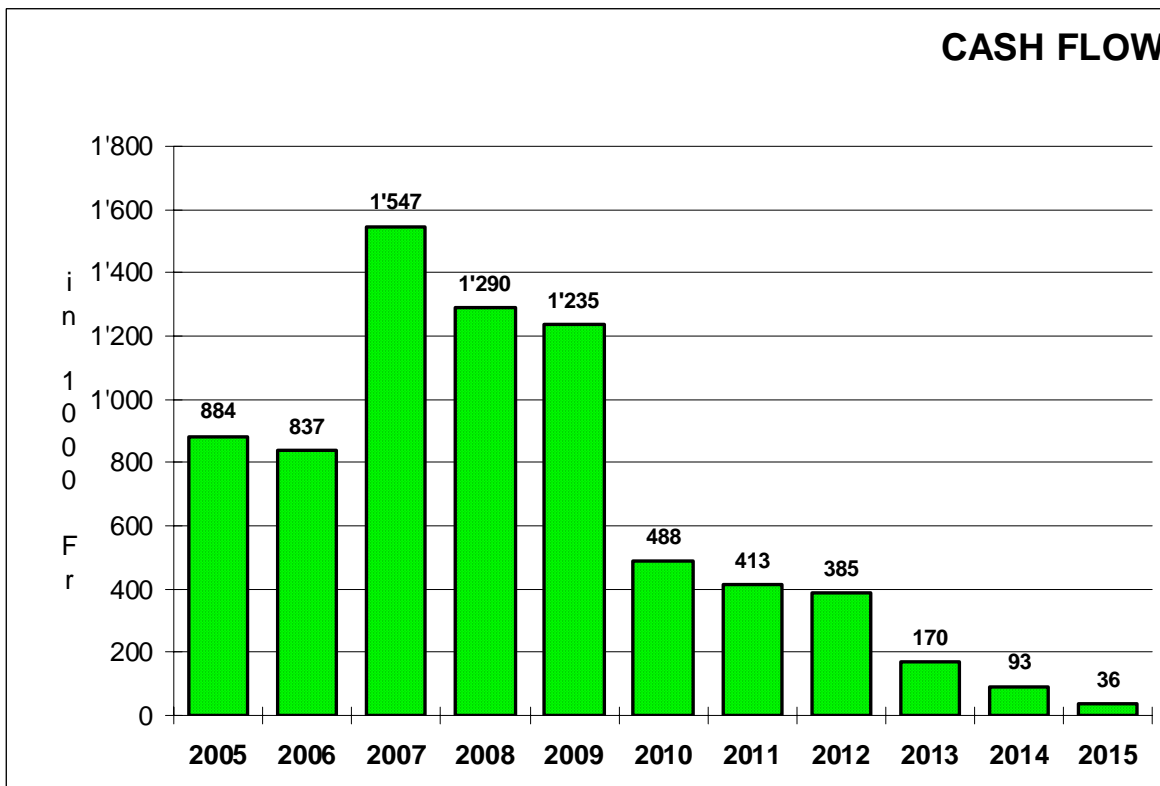
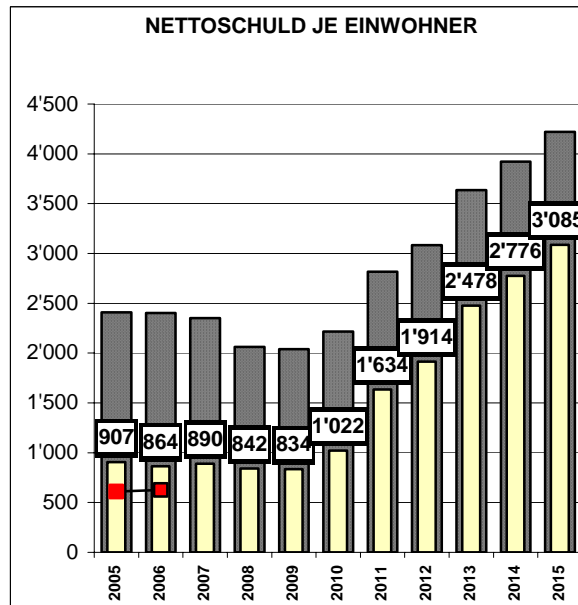
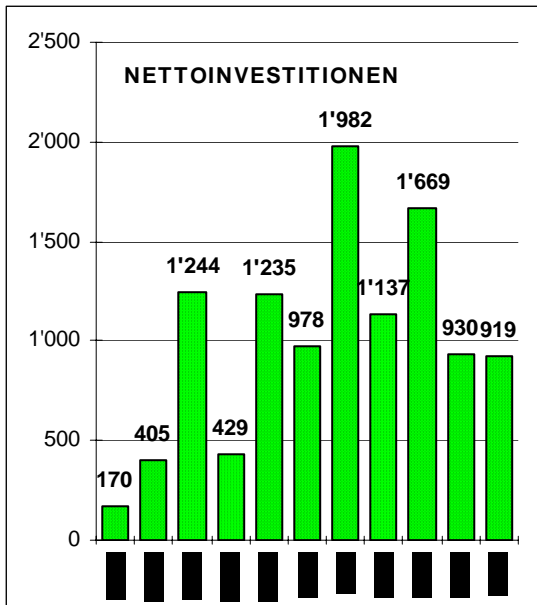
Mario Schenker, informiert: Die Einwohnergemeinde Gretzenbach richtet sich in der Finanzplanung nach einem selbst gewählten Leitbild. Dieses Leitbild hat die Sicherung einer stabilen Finanzlage und die Erhaltung der Infrastruktur zum Ziel. Als Messgrößen für die Zielerreichung sind gewisse Kennzahlen definiert. Für die Planung besitzt die Gemeinde ein umfassendes Planungsinstrument und über gute Datengrundlagen (z.B. Liegenschaftenkataster, neu auch Strassenkataster). Die Finanzkommission überprüft zuhanden des Gemeinderates u.a. die eingereichten Planungswerte auf deren Zielerreichung hin.

Die vergangenen Jahre waren geprägt durch ausserordentliche Geldzuflüsse, welche die guten bis sehr guten Rechnungsabschlüsse ermöglicht hatten. Hier zu erwähnen sei z.B. der Rückfluss aus der EGS-Liquidation, welche im Jahr 2008 rund CHF 620'000 (im Jahr 2009 noch weitere CHF 393'000) in die Gemeindekasse gebracht hatten. Weiter gingen durch die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ebenfalls mehr Steuergelder ein, als erwartet.

**Die wirtschaftlich guten Zeiten sind nun vorbei.** Das wirtschaftliche Umfeld hat sich schlagartig stark verändert und die ausserordentlichen Geldzuflüsse werden ab 2010 versiegt sein. Andere Kosten aber steigen unaufhörlich und teilweise unkontrolliert, so z.B. die soziale Wohlfahrt (pro Steuerzahler mittlerweile mehr als CHF 600 pro Jahr bei einer durchschnittlichen Gemeindesteuerbelastung von CHF 3'500!). Mit dem neuen, jedoch noch nicht im Detail verifizierte Strassenkataster, kommen weitere namhafte Investitionen bzw. Unterhaltsarbeiten in den kommenden 10 – 15 Jahren auf uns zu. Das engt den Spielraum der Gemeinde stark ein.

In den kommenden 5 Jahren wären CHF 4'000'000 mehr Investitionen geplant, als der Gemeinde Mittel zufließen. Rechnen wir die Überschüsse der Jahre 2005 – 2008 noch mit ein, ergibt sich immer noch ein **Mehrbetrag von stattlichen CHF 2'000'000!**

Im Zuge dieser Entwicklung **verschlechtert sich** im Jahre 2010 auch **die budgetierte Pro-Kopf Verschuldung** (Nettoschuld II ohne Elektra) **auf CHF 1'022**. Dieser Wert entspricht dem Schwellenwert gemäss Leitbild, bei deren Erreichung Massnahmen bezüglich Steuersatz zu prüfen wären. Würde der Investitionstätigkeit freien Lauf gelassen und die Plan-Ergebnisse der laufenden Rechnung der kommenden Jahre würden Realität, so stiege diese Nettoschuld innert 6 Jahren auf über CHF 3'000 pro Kopf!



**Fazit:**

Wir sind gefordert! Die Gemeinde muss Investitionen tätigen, aus denen später kein Geldrückfluss erfolgt (Ausnahmen: Wasser/Abwasser, Kehricht, Elektra). Daher gilt:

Mehr zu investieren, als Mittel zufließen	=	Schulden machen!
Schulden machen	=	Abhängig sein!
Abhängig sein	=	Selbstbestimmung verlieren!

Panikmache ist aber ein schlechter Ratgeber. Eine konsequente und effiziente Investitionspolitik ist ein Grundstein für den Erhalt der finanziellen Stabilität der Gemeinde. So sind diesbezüglich folgende Punkte angezeigt:

- **Investieren soviel wie nötig, aber so wenig wie möglich**
- **Investitions-Folgekosten** (z.B. Unterhalt, Wartungsgebühren, Ersatz) **müssen ebenfalls mit in die Planung aufgenommen werden** -> Beispiel Brandmeldeanlage. Diese Kosten drücken auf das Ergebnis der Laufenden Rechnung und verstärken das Finanzierungsproblem noch zusätzlich.
- **Die Beurteilung einer Investition muss weitsichtig erfolgen**, und nicht nur auf den Zeitraum der Legislaturperiode.

Dazu gehört auch die – wie in den vergangenen Jahren stets praktizierte – Kostenkontrolle in den Bereichen, in denen wir noch Einfluss haben.

Das Wort zum Finanzplan wird nicht verlangt. Die Versammlung nimmt Kenntnis davon.

**6 23.05.040. Kanalisationen; Neubau, Ausbau, Erschliessungen - separate Ablage Archiv  
Verpflichtungskredite  
Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse-Schönenwerd / Fr. 145'000  
6.1 Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse-Schönenwerd / Fr. 145'000.--**

**6.1 Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse-Schönenwerd Fr. 145'000.--**

Daniel Cartier informiert: Der einzige Verpflichtungskredit, der aufgrund der Höhe seiner Kosten in die Kompetenz der Gemeindeversammlung fällt (eine einmalige Ausgabe über Fr. 75'000.- / wiederkehrend ab Fr. 10'000.-), ist die Sanierung der Kanalisation im vordersten Abschnitt der Köllikerstrasse. Detailliertere Informationen erhalten sie nun vom Ressortchef Infrastruktur Walter Schärer.

**Botschaft REIS:**

Walter Schärer informiert: Bei der Überprüfung der Ortsplanung wird auch der generelle Entwässerungsplan oder kurz GEP genannt unter die Lupe genommen.

Im GEP wird festgehalten, welche Kanalisationen in welchem Jahr ersetzt oder saniert werden müssen. Ebenfalls wird die Etappierung festgelegt.

---

Im nächsten Jahr ist vorgesehen die Kanalisation in der Köllikerstrasse im Abschnitt zwischen Kirche und Gemeindegrenze Schönenwerd zu sanieren. Die Arbeiten werden im Reliningverfahren durchgeführt, das heisst, in die bestehende Kanalisation werden neue Rohre eingeführt. Damit können grössere Grabarbeiten vermieden werden. Die Nähe zum Pumpwerk Spitzacker erhöht die Dringlichkeit die Kanalisation, welche im Jahr 1954 erstellt wurde, zu sanieren.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung für dieses Sanierungsvorhaben, einen Verpflichtungskredit von Fr. 145'000.- zulasten der Spezialfinanzierung Abwasser.

**Antrag:**

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse - Schönenwerd und bewilligt den Verpflichtungskredit von Fr. 145'000.—zulasten der Spezialfinanzierung Abwasser

**Eintreten** auf das Geschäft Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse-Schönenwerd wird nicht bestritten und gilt als **beschlossen**.

Es folgt die **Detailberatung**.

Das Wort wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung beschliesst die beantragte Sanierung Kanalisation Köllikerstrasse-Schönenwerd samt dem Verpflichtungskredit von Fr. 145'000.—zulasten der Spezialfinanzierung Abwasser.

- 
- 7 10.09. Voranschläge**  
**Voranschlag 2010**  
**7.1 Laufende Rechnung**  
**7.2 Investitionsrechnung**  
**7.3 Finanzierungsrechnung**  
**7.4 Gemeindesteuer Natürliche und Juristische Personen**  
**7.5 Feuerwehersatzabgaben**  
**7.6 Hundesteuer**

Akten: Voranschlag 2010

**Botschaft REFI:**

Mario Schenker informiert: Die Ausarbeitung des Budgets erfolgt im Rahmen eines gut eingespielten Prozesses jeweils im Juni. In den folgenden Monaten wird dann das Budget durch die Kommissionen ausgearbeitet und im Vorfeld mit dem Finanzverwalter besprochen. Hans Vögeli verarbeitet dann im September alle Daten und reicht der Finanzkommission die detaillierten Unterlagen ein. Die Finanzkommission ihrerseits bearbeitet die Planungsunterlagen im Oktober an drei bis vier Abenden und übergibt die Planung samt Empfehlung Ende Oktober dem Gemeinderat. Dieser wiederum behandelt das Geschäft im November und verabschiedet die definitive Fassung des Voranschlags zuhanden der Gemeindeversammlung im Dezember. Soviel zum Ablauf.

Der Voranschlag 2010 ist geprägt vom wirtschaftlichen Umfeld, den Entwicklungen im Bereich der sozialen Wohlfahrt und der Investitionstätigkeit. Sorgen machen die Positionen, welche nicht unserer Entscheidungskompetenz liegen und bei der wir einfach zum Zahlen degradiert sind (z.B. Soziale Wohlfahrt). Bei der einen oder anderen Position sind Automatismen im Gange, welche auf lange Sicht kaum mehr tragbar sein dürften.

Die Laufende Rechnung (Einnahmen/Ausgaben-Rechnung) schliesst mit einem negativen Ergebnis von rund CHF -92'000 ab. Es wäre einfach, diesen Betrag zu senken, in dem der Steuerertrag höher eingeschätzt würde. Das widerspräche aber dem Prinzip einer möglichst genauen Planung, welche sich auf konkrete Grundlagen und nicht auf Erwartungshaltungen „au casino“ beziehen.

**Fazit:**

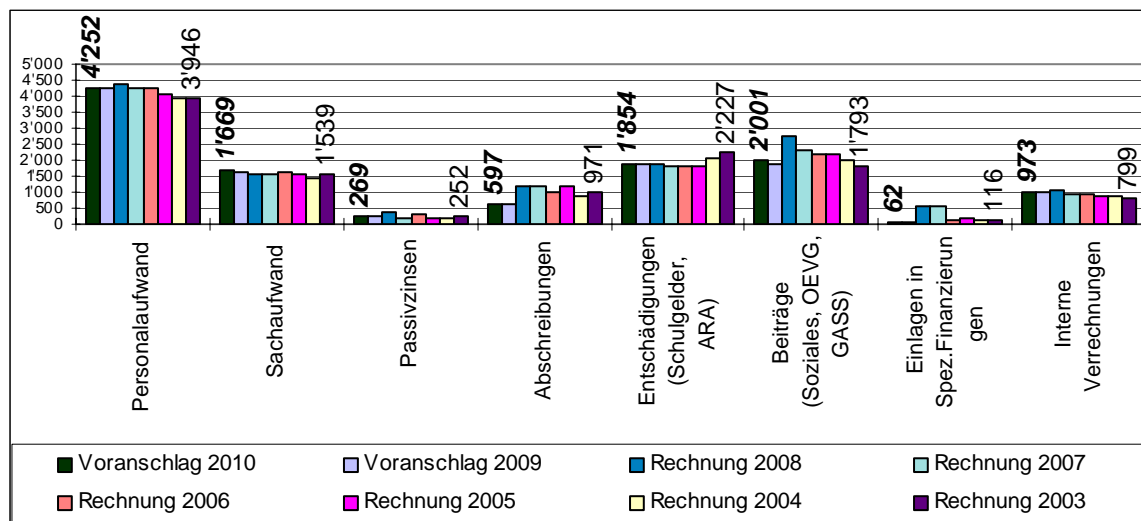
Die erwirtschafteten Überschüsse der Vergangenheit wurden jeweils auf die neue Rechnung vorgetragen, sodass die Einwohnergemeinde Gretzenbach heute über ein Eigenkapital von rund CHF 1.4 Mio. verfügt. In Anbetracht des Umfeldes und des vorhandenen Eigenkapitals kann das negative Planungsergebnis vertreten werden.

Die Details des Voranschlages 2010 werden durch Finanzverwalter Hans Vögeli erläutert.

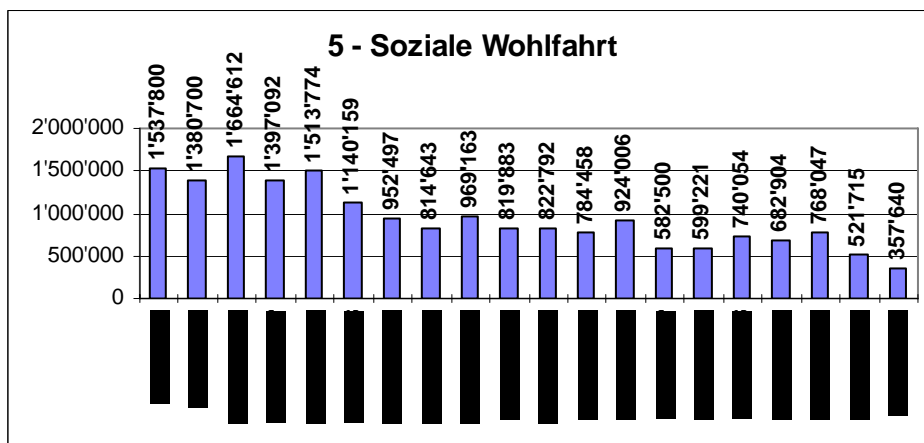
Hans Vögeli erklärt den Voranschlag 2010 und erklärt verschiedene Positionen.

ERGEBNISSE UND KENNZAHLEN		GRETZENBACH				
Ergebnisse und Kennzahlen		RECHNUNG 2007	BUDGET 2008	RECHNUNG 2008	BUDGET 2009	BUDGET 2010
1. Ergebnis Laufende Rechnung	TFr.	63	-67	21	-39	-92
2. Abschreibungen inkl. Rückst.	TFr.	1'484	467	1'270	594	579
3. Cash Flow	TFr.	1'547	400	1'291	555	487
4. Netto-Investitionen *)	TFr.	-2'315	1'209	430	1'081	978
5. Finanzbedarf (-)/-überschuss (+)	TFr.	3'862	-809	861	-526	-491
6. Netto-Steuerertrag	TFr.	6'871	6'167	6'591	6'461	6'719
7. Cash Flow in % Steuern	%	22.5%	6.5%	19.6%	8.6%	7.2%
8. Nettoschuld I je Einwohner	Fr.	2'351	2'388	2'061	2'040	2'216
9. Nettoschuld II je Einwohner **)	Fr.	890	942	842	834	1'022
<small>*) 2007=Rückfluss aus Verkauf Stromnetz an ELAG **) ohne Verwaltungsvermögen ELAG (ab 1.1.2007 Fr. 3'600'000.-)</small>						

- Der vorliegende Voranschlag beinhaltet die bereinigten Budgeteingaben der Kommissionen. Die **Eckwert-Vorgaben** vom 18.6.2009 (Basis Rechnung 2008) konnten in den beeinflussbaren Bereichen Sachaufwand & Dienstleistungen (KOA 31) mit Mehrausgaben von rund Fr. 87'000 (5%) nicht ganz eingehalten werden. Gegenüber dem Budget 2009 betragen die Mehrausgaben jedoch nur noch rund Fr. 39'000 (2%). Grund dafür sind Anschaffungen bei den Schulanlagen (gemäss Maschinenkataster), höhere Betriebs- und Energiekosten sowie höhere Kosten der Strassenbeleuchtung (Unterhalt). Neu liegt ein Strassenkataster vor, welcher im Finanzplan, nicht aber im Budget berücksichtigt wurde. Die **Investitionsanträge** wurden um die beiden Projekte „Sanierung Turnhallenküche“ und „Kommunalfahrzeug“ gekürzt, wobei dies wohl nur eine Verschiebung um ein knappes Jahr bedeutet. Die Investitionen liegen damit unter den Prognosen des Finanzplanes (Prognose 1,5 mio.). Mehrbedarf im 2011.



- Die prognostizierten negativen Auswirkungen der **Steuergesetzrevision** ab Steuerjahr 2008 mit Einbussen von rund Fr. 300'000 schlagen nicht durch. Der Steuerertrag 2008 zum Vorjahr stieg sogar um 6% oder Fr. 300'000 an. Entsprechend kann im laufenden Jahr 2009 trotz Senkung des Steuerfusses um 5% mit Mehrerträgen von rund 0,3-0,6 mio. Franken gerechnet werden. Die wirtschaftliche Abkühlung schlägt wohl erst bei den Veranlagungen 2009 im 2010 etwas stärker durch. Dies führt zu Einbussen von voraussichtlich etwa 5% oder rund Fr. 250'000. Damit dürften die geplanten Ausfälle aber durch höhere Erträge praktisch kompensiert werden. Die Steuererträge im Budget 2010 liegen mit 6,8 mio. etwa auf dem Niveau des Rechnungsabschlusses 2008, aber etwas unter den Erwartungen 2009.
- Seit 1.1.2009 laufen sämtliche Sozialhilfekosten über die neue **Sozialregion SRUN**. Nebst massivem Anstieg der gebundenen kantonalen Leistungsfelder (+1,4 mio.) muss der Personalbestand der steigenden Anzahl Dossiers sowie dem Führungsanteil der Geschäftsstelle angepasst werden (0,3 mio.). Gesamthaft ergibt sich ein Kostenanstieg für Gretzenbach von 11% oder rund Fr. 157'000 zum Budget 2009. Zur Rechnung 2008 sinken die Kosten aber um 8% oder rund Fr. 130'000 (vor SRUN). → Totalkosten Sozialhilfe pro Einwohner Fr. 626.-.



- Mit der geplanten Überführung des Projektes Offene Jugendarbeit Unteres Niederamt OJuN in den definitiven Betrieb mit Jugendtreff bleiben die Kosten stabil bei knapp Fr. 16.- pro Einwohner.
- Die **Spezialfinanzierungen** Wasser und Abwasser werden mit den neuen Administrationsgebühren zwar höher belastet, zeigen aber durchwegs positive Ergebnisse und Cashflows von rund 25% und 32%. Beim Abfall drücken die Kosten für Grünentsorgung und Häckseln massiv auf die Rendite. Der Cashflow erreicht dadurch nur ungenügende 5%.
- Die gesamten **Abschreibungen** (ohne Steuern) verharren mit Fr. 532'650.- exakt auf Vorjahresniveau und erreichen 14% des massgeblichen Verwaltungsvermögens von 3,9 mio. Franken. Zusammen mit den **Rückstellungen** verringern sie sich von Fr. 594'060.- auf Fr. 578'910.-.
- Die **Besoldungen** entsprechen den Bestimmungen von DGO und GAV. Bei den Volksschullehrkräften und Kindergärtnerinnen haben sich Regierungsrat und Staatspersonalverbände bereits auf eine Anhebung um **1%** geeinigt (Mehrkosten TFr. 21). Die Besoldungen der Musiklehrkräfte (Mehrkosten TFr. 1) und der Gemeindeangestellten (Mehrkosten TFr. 8) sind ebenfalls mit einer Teuerung von **1%** gerechnet. Gegenüber der Rechnung 2008 vermindern sich die gesamten **Personalkosten** um 107'000 Franken (2,4%). Gegenüber dem Budget 2009 steigen sie indes um 30'000 oder 0,7% nur noch leicht an. Die **Besoldungssubventionen** sinken von 60% auf **57%** was zu Mindereinnahmen von Fr. 80'000 führt.

Kostenarten (Aufwand)	Voranschlag 2010	Voranschlag 2009	Abwei- chung
Personalaufwand	4'252	4'222	-30
Sachaufwand	1'669	1'630	-39
Passivzinsen	269	280	+11
Abschreibungen	597	597	0
Entschädigungen (Schulgelder, ARA)	1'854	1'902	+48
Beiträge (Soziales, OEVG, GASS)	2'001	1'855	-146
Einlagen in Spez.Finanzierungen	62	75	+13

- Die **Vermögenserträge** sinken um TFr. 94 aufgrund des generell höheren Finanzbedarfs. Mit dem neuen Konzept ELAG wird die Dividende zudem neu auf Fr. 24'000.- reduziert, dafür mit den restlichen Fr. 60'000.- das Darlehen amortisiert.

Kostenarten (Ertrag)	Voranschlag 2010	Voranschlag 2009	Abwei- chung
Steuern netto	6'865	6'590	+275
Konzessionen	112	112	0
Vermögenserträge	162	256	-94
Entgelte (Gebühren Wasser, Abfall, ARA)	1'354	1'330	+24
Rückerstattungen (Schulgelder)	464	473	-9
Beiträge (Subventionen, Soziales)	1'641	1'746	-105
Entnahmen aus Spez.Finanzierungen	16	16	+0

Jean-Claude Jaccard meldet sich nach der Präsentation des Voranschlages zu Wort. Er möchte wissen, weshalb der Steuerertrag im Jahr 2010 höher budgetiert wurde als im Jahr 2009, obschon man sich in einer wirtschaftlichen schwierigen Lage befindet.

Hans Vögeli erklärt, dass die Erwartungsrechnung 2009 des Steuerertrages 2008 höher ausfällt als das eigentliche Budget 2009. Entsprechend kann im laufenden Jahr 2009 trotz Steuersenkung mit Mehrerträge von rund Fr. 0,3 – 0,6 mio Franken gerechnet werden. Die Steuererträge im Budget 2010 basieren auf dem Rechnungsabschluss 2008, aber etwas unter den Erwartungen vom Jahr 2009.

#### **Anträge:**

##### **7.1 Laufende Rechnung**

Der Voranschlag 2010 der Laufenden Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von CHF 92'130.00 bei einem Aufwand von CHF 11'677'430.00 und einem Ertrag von CHF 11'585'300.00 ist zu genehmigen.

##### **7.2 Investitionsrechnung**

Der Voranschlag 2010 der Investitionsrechnung mit Netto-Investitionen von CHF 977'500.00 bei Ausgaben von CHF 1'128'500.00 und Einnahmen von CHF 151'000.00 ist zu genehmigen.

##### **7.3 Finanzierungsrechnung**

Der Finanzierungsfehlbetrag von CHF 490'720.00 sowie weitere Finanzbedürfnisse aus der rollenden Finanzplanung sind soweit möglich mit den vorhandenen Mitteln und Kreditlimiten zu decken. Der Gemeinderat wird ermächtigt, die vorhandenen Darlehen abzulösen und allenfalls notwendige Darlehen aufzunehmen.

##### **7.4 Gemeindesteuer Natürliche und Juristische Personen**

Der Gemeindesteuerbezug wird für das Jahr 2010 bei den Natürlichen Personen auf 115 % und bei den Juristischen Personen auf 145 % der 100%igen Staatssteuer festgesetzt.

##### **7.5 Feuerwehersatzabgabe**

Die Feuerwehersatzabgabe beträgt unverändert 10 % der 100%igen Staatssteuer, mindestens CHF 20.00 und höchstens CHF 400.00. Für den Bezug gilt der Wohnsitz am 31. Dezember des Jahres (analog Regelung kant. Steuergesetz).

##### **7.6 Hundesteuer**

Die Hundesteuer wird auf CHF 80.00 pro Tier festgesetzt (unverändert).

---

**Eintreten** auf den Voranschlag 2010 wird nicht bestritten und gilt als **beschlossen**.

Es folgt die **Detailberatung** unter den Subtraktanden.

### 7.1 Laufende Rechnung

Die Kapitel der laufenden Rechnung stehen zur Diskussion. Das Wort wird nicht verlangt.

**Antrag:**

Der Voranschlag 2010 der Laufenden Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von CHF 92'130.00 bei einem Aufwand von CHF 11'677'430.00 und einem Ertrag von CHF 11'585'300.00 ist zu genehmigen.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung genehmigt die laufende Rechnung gemäss Antrag.

### 7.2 Investitionsrechnung

**Antrag:**

Der Voranschlag 2010 der Investitionsrechnung mit Netto-Investitionen von CHF 977'500.00 bei Ausgaben von CHF 1'128'500.00 und Einnahmen von CHF 151'000.00 ist zu genehmigen.

Das Wort wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung genehmigt die Investitionsrechnung gemäss Antrag.

### 7.3 Finanzierungsrechnung

**Antrag:**

Der Finanzierungsfehlbetrag von CHF 490'720.00 sowie weitere Finanzbedürfnisse aus der rollenden Finanzplanung sind soweit möglich mit den vorhandenen Mitteln und Kreditlimiten zu decken. Der Gemeinderat wird ermächtigt, die vorhandenen Darlehen abzulösen und allenfalls notwendige Darlehen aufzunehmen.

Das Wort wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung beschliesst die Finanzierungsrechnung gemäss Antrag.

---

#### 7.4 Gemeindesteuer Natürliche und Juristische Personen

**Antrag:**

Der Gemeindesteuerbezug wird für das Jahr 2010 bei den Natürlichen Personen auf 115 % und bei den Juristischen Personen auf 145 % der 100%igen Staatssteuer festgesetzt.

Das Wort wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung beschliesst den Gemeindesteuerbezug gemäss Antrag.

#### 7.5 Feuerwehersatzabgabe

**Antrag:**

Die Feuerwehersatzabgabe beträgt unverändert 10 % der 100%igen Staatssteuer, mindestens CHF 20.00 und höchstens CHF 400.00. Für den Bezug gilt der Wohnsitz am 31. Dezember des Jahres (analog Regelung kant. Steuergesetz).

Das Wort wird nicht verlangt.

**Beschluss:** Die einstimmige Gemeindeversammlung beschliesst die Feuerwehersatzabgabe gemäss Antrag.

---

## 7.6 Hundesteuer

### **Antrag:**

Die Hundesteuer wird auf CHF 80.00 pro Tier festgesetzt (unverändert).

Es folgt die **Detailberatung**.

Peter Wüthrich erkundigt sich, ob alle Hundehalter der Steuerpflicht nachkommen. Zum anderen gibt es Gemeinden, welche die Steuerpflicht bei Sozialhunden erlassen. Grundsätzlich ist jeder Hundehalter verpflichtet die Hundesteuer zu zahlen und die Verwaltung bemüht sich auch, alle zu erreichen. Gemäss Kantonalen Vorschriften muss die Hundesteuer nur bei ausgebildeten Blindenführhunden erlassen werden. Dieses Gesetz wird in Gretzenbach angewendet, erklärt Hans Vögeli.

Hanspeter Jeseneg informiert, dass vor einigen Jahren die Diskussion stattfand, Kategorien für die Hunde zu erstellen. Beispielsweise hätte dann ein Hofhund keine Steuern zahlen müssen. Dies wurde allerdings durch den Soverän abgelehnt.

Fritz Fehr teilt der Versammlung mit, dass vor einigen Jahren die Hundesteuer erhöht werden sollte. Die Gemeindeversammlung hat diesem Antrag nicht zugestimmt. Die Hundehalter der umliegenden Gemeinden zahlen überall mehr als in Gretzenbach. Leider wurde die Disziplin von einigen Hundebesitzer schlechter im Vergleich zu den Vorjahren.

### **Antrag:**

Fritz Fehr beantragt der Gemeindeversammlung die Hundesteuer ab dem Jahr 2010 auf Fr. 100.—zu erhöhen. Somit liegen wir ca. im Schnitt der Nachbargemeinden.

Ursula Tännler meldet sich zu Wort. Bei den Hundebesitzern wird immer der Aufwand ausgerechnet. Man muss auch an die soziale Funktion eines Hundes denken. Sie ist gegen eine Erhöhung der Steuer.

Ruth Beck schliesst sich den Voten von Ursula Tännler an. Grundsätzlich sollten Personen welche den Hundedreck liegen lassen eine Busse bezahlen. Ein Hund kann wie ein Familienmitglied sein und erspart vielen Leuten den Arzt.

Peter Wüthrich macht darauf aufmerksam, dass einen Missbrauch bei den Hundekotsäckli getrieben wird. Jugendliche machen sich einen Streich daraus an der Rolle zu ziehen ohne diese zu benutzen. Es gibt andere Lösungen, wie z.B. einzelne Säcke. Dies soll einen Hinweis für das Bauamt sein.

**Beschluss:** Die Gemeindeversammlung lehnt mit 24 zu 14 Stimmen die Erhöhung der Hundesteuer ab.

---

**8 15.00. Behörden, Institutionen  
Ehrungen**

Daniel Cartier informiert: Wenn eine Amtsperiode zu Ende geht, gibt es immer viele Wechsel in den Kommissionen. Aber ich habe noch nie einen dermassen intensiven Personalwechsel wie im letzten Sommer erlebt. Dass acht Gemeinderäte aufgehört haben, lässt sich mit der Verkleinerung des Rates erklären. Dass aber gerade noch acht Kommissionspräsidien aufgehört haben, ist schon ein Sonderfall. Allerdings muss dabei erwähnt werden, dass von den betroffenen acht Kommissionen drei aufgelöst wurden, nämlich die Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission, die Kommission Jugend-Projekt und die Musikschulkommission.

Die Ehrungen der Kommissionspräsidien werden von den zuständigen Ressortchefs vorgenommen. Die anschliessenden Ehrungen der Gemeinderäte sind meine Aufgabe. Entschuldigt für heute Abend haben sich: Gaby Lüthi, Karl-Heinz Lüthi, Vincenza Fasnacht und Silvia Zübli.

*34.00.000.120.*

### **Andreas von Däniken**

Andreas von Däniken amtierte 16 Jahre als Präsident der Umweltschutzkommission. Der Höhepunkt während diesen 16 Jahren war sicherlich der Naturlehrpfad, der diesen Herbst eröffnet wurde. Zudem wurde im Jahr 1997 das Wägesystem unter der Hauptleitung des Umweltschutzpräsidenten eingeführt. Wichtige Punkte waren ebenso der Abfallkalender, das Naturinventar sowie der Aufbau der Reglemente, u.a. Oelfeuerungskontrolle. Während diesen 16 Jahren wurden viele Ideen geboren wie auch umgesetzt, beispielsweise den „Bring und Hohl-Tag“ sowie der Fröschlizaun.

Werner Ramel bedankt sich im Namen des Gemeinderates für die geleistete Arbeit.

*05.00.000.100.*

### **Helene von Däniken**

Die Ehrungen für Helene von Däniken fällt Werner Ramel einfacher, da er selber während 12 Jahren mit Helene von Däniken in dieser Kommission tätig war.

Helene von Däniken war während 16 Jahren in der Kommission und amtierte 12 Jahre als Präsidentin. Die wichtigsten Geschäfte waren die Ortsplanrevision, die Erschliessung Staldenacker/Lismeracker, die Gestaltungspläne Kohlschwärzi / Oelhof und Unterdorf. Ebenfalls legte Helene von Däniken einen grossen Meilenstein, als die Werkpläne in das Computerzeitalter überführt wurden. Auch wurde während ihrer Amtszeit die digitale Überwachung der Wasserversorgung im Werkhof eingeführt. Ein Höhepunkt ihrer Karriere war sicherlich der Wassertag im Jahr 2005.

Im Namen des Gemeinderates bedankt sich Werner Ramel für die geleistete Arbeit.

28.00.000.100.

## **Karl-Heinz Lüthi**

Beim Eintritt in eine neue Legislaturperiode geht immer viel Wissen verloren, weil langjährige Amtsträger demissionieren. Heute ist einer davon Karl-Heinz Lüthi. Während insgesamt 12 Jahren war er Mitglied in der Werkkommission. In den ersten 8 Jahren seiner Mitgliedschaft führte er das Protokoll und war für den Schriftverkehr zuständig. Ab dem 1. Sept. 2005 bis zum 31. Aug. 2009 amtierte er als sehr aktiver Präsident in der WEK. Wahrscheinlich kam er im Juli bis November 2002 auf den Geschmack für diese Funktion, denn in dieser Periode leitete er die WEK schon einmal, da der damals amtierende Präsident wegen eines Auslandsaufenthalts abwesend war.

Walter Schärer bedankt sich im Namen des Gemeinderates bei Karl-Heinz Lüthi für seine engagierte Arbeit und vor allem für seine Beharrlichkeit bei der Ausführung von Sanierungsarbeiten, welche für Handwerker oft unangenehm waren. Unsere Gemeinde ist auf solche Personen wie Karl-Heinz Lüthi angewiesen. Diese Leute stellen der Öffentlichkeit ihr Fachwissen für ein „Butterbrot“, sprich Sitzungsgeld, zur Verfügung. Nur mit solchen „Gretzenbachern“ können wir unsere Aufgaben in der Gemeinde erfüllen! Walter Schärer wünscht Karl-Heinz Lüthi in seinem „Ruhestand“ viel Zeit für seine Hobbys, welche er während 12 Jahren nicht pflegen konnte.

15.00.000.110.

## **Brigitte Köhn**

Die Kommission Jugendprojekt wurde im Jahr 1995 gegründet. Als Ersatz für Paul Wyss kam Brigitte Köhn im Mai 2003 neu in die Kommission. Auf die neue Amtsperiode (2005 -2009) übernahm sie das Präsidium der Kommission Jugendprojekt.

Mit ihrem fleissigen und zielstrebigem Einsatz konnte sie viel Gutes dazu beitragen, dass wir jetzt die Offene Jugendarbeit unteres Niederamt haben.

Auf Ende der Amtsperiode 05/09 entschied sich der Gemeinderat, diese Kommission aufzulösen, da diese Kommission fast die gleichen Arbeiten erledigte wie die Regionale Jugendkommission der OJuN.

Andreas Widmer, bedankt sich an dieser Stelle bei Brigitte Köhn im Namen der Einwohnergemeinde Gretzenbach ganz herzlich für ihren wertvollen Einsatz und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

13.00.000.160.

## **Gabriele Lüthi**

Gabriele Lüthi war während der Amtsperiode 2005 bis 2009 in der Sozialhilfe und Vormundschaftskommission und übernahm gleich das Präsidium von der Vorgängerin Edith Spahr. Gaby setzte sich von Anfang an voll in dieser Kommission ein. Sie konnte sehr viel aus ihrer bisherigen Tätigkeit als Juristin in die Kommission einfließen lassen und somit den Hilfesuchenden aber auch der Gemeinde helfen. Gaby war auch bei den Verhandlungen mit den andern Gemeinden bezüglich der SRUN (Sozialregion Unteres Niederamt) stark integriert. Ab dem 1.1.2009 ist sie nun Stellenleiterin der SRUN. Die Sozialhilfe und Vormundschaftskommission bekam mit der Gründung der SRUN keine Fälle mehr zum bearbeiten. Somit entschied sich der Gemeinderat diese Kommission auf Ende der Amtsperiode 2005-2009 aufzulösen.

---

Andreas Widmer bedankt sich an dieser Stelle im Namen der Einwohnergemeinde Gretzenbach bei Gaby Lüthi recht herzlich für ihren wertvollen Einsatz und freut sich auch weiterhin auf die gute Zusammenarbeit mit ihr in der SRUN.

16.00.000.120.

### **Markus König**

Markus König war während dem 1. Nov. 2001 bis 31. August 2009 Präsident des Redaktionsteams „Dr Gretzebacher“. Unter seiner Führung wurde die Dorfchronik „Gretzenbach“ neu gestaltet. Von Anfang an seiner Amtszeit wurde auf Elektronik gesetzt. Kommunikation und Textlieferungen erfolgten nun ausschliesslich via PC (wobei doch auch mal etwas im sog. „literarischen Nirwana entschwand“, wie er es selber einmal formuliert hatte). Markus König hat das Layout am PC mit viel Aufwand perfektioniert und führte die Sitzungen als Vorsitzenden immer locker und lässig. Nebst der Arbeit gab es stets viel Platz für Persönliches. Markus war immer engagiert und mit Freude bei der Sache. Immer wieder machte er gerne Fotos für die Titelseite des „Gretzebachers“.

Susann Wobmann bedankt sich im Namen des Gemeinderates für die geleistete Arbeit.

31.00.000.120.

### **Sylvia Zübli**

Sylvia Zübli war während dem 13. November 2007 bis 31. Januar 2008 Mitglied der Musikschulkommission. Nach diesen zwei Monaten übernahm sie das Präsidium und übte dies bis am 31. August 2009 aus. Sie war engagiert beim Wechsel der Musikschulkommission zur geleiteten Musikschule. Sie hat sich stets sehr rasch in neue Materien vertieft und scheute die Arbeit nicht. Sylvia ging sehr motiviert an die Arbeit und handelte überlegt. Auch kann sie sich sehr gut in neue Situationen einfühlen. Kurz gesagt, sie ist eine zuverlässige, pflichtbewusste, gründliche und engagierte Person.

Susann Wobmann bedankt sich im Name des Gemeinderates für den Einsatz und die geleistete Arbeit!

31.00.000.150.

### **Pascal Felder**

Pascal Felder amtete während dem 1. September 2005 bis 31. August 2009 als Präsident der Fachkommission Bildung. Ebenfalls war er während dieser Zeit Delegierter in der Bezirksschulkommission und in der Kreisschulkommission.

Während seiner Zeit als Präsident gab es viele Änderungen, beispielsweise wurde die Schulkommission durch die Fachkommission Bildung abgelöst. Zudem mussten fast alle Reglemente neu geschrieben werden. Sicherlich waren diese vier Jahre keine einfache Zeit.

Pascal Felder hat während seiner Amtszeit viel Einsatz gezeigt und sich Mühe gegeben. Mit seiner ruhigen Art ging er die Arbeit besonnen an und arbeitete pflichtbewusst und sachbezogen. In der Fachkommission Bildung war ein angenehmes Klima zu spüren, nicht zuletzt wegen Pascal Felder. Die Schulleitung wurde

immer von ihm unterstützt und er hat sich für eine zeitgemässe Infrastruktur eingesetzt. Zudem war er ein guter Zuhörer und nahm die Anliegen und Meinungen der Kommissionsmitglieder und Schulleitung auf. Susann Wobmann bedankt sich im Namen des Gemeinderates für die geleistete Arbeit.

Daniel Cartier übernimmt das Wort und ehrt die abtretenden Gemeinderäte.

15.06.020.

### **Beat Tännler**

Beat Tännler war seit dem 2. April 2008 bis Ende der Amtsperiode 2009 Gemeinderat. Er setzte sich immer sehr für das Kulturland ein. Beat ist seit dem 1. November 2001 im Wahlbüro. Seit dieser Amtsperiode übt er im Wahlbüro das Vizepräsidium aus.

15.06.020.

### **Hanspeter Arnold**

Hanspeter Arnold war während 4 Jahren im Gemeinderat tätig. In seiner Amtstätigkeit hat er sich sehr für die Schule eingesetzt und konnte aus der Praxis dazu Stellung nehmen. Oft war dies für die Entscheidung sehr hilfreich. Während diesen 4 Jahren war er zudem Delegierter der Volkshochschule Region Olten.

15.06.020.

### **Monika Eicher**

Monika Eicher war ebenfalls während 4 Jahren im Gemeinderat tätig. Monika war immer da, wenn man ihre Hilfe benötigte. Beispielsweise machte sie Abklärungen und organisierte Anlässe. Während der Zeit vom 1. November 2001 bis 30.04.2006 war sie zudem Mitglied der Kommission Jugend Projekt. Seit dem 6. Mai 2003 ist sie Ersatzdelegierte des Zweckverbands ARA. Ebenfalls war Monika noch in weiteren Arbeitsgruppen tätig.

15.06.020.

### **Otto Hermann**

Otto Hermann war während 8 Jahren Gemeinderat. Der Einstieg in die Politik erfolgte über die EDV-Kommission. Dort amtierte er als Präsident in der Zeit vom 17.09.1998 bis 31.08.2005. Die Erfahrung aus dieser Kommission brachte Otto Hermann stark in den Gemeinderat ein. Zudem war Otto vom 1.11.1997

bis 31.10.2001 Mitglied der Umweltschutzkommission. Seit dem 1.01.2008 ist er Ersatzdelegierter in der Regionalen Bevölkerungsschutzkommission:

15.06.020.

### **Karl-Heinz Lüthi**

Karl-Heinz Lüthi war während 8 Jahren Gemeinderat. Er hat immer für seine Meinung gekämpft und ist für seine Stimme eingestanden. Seine Art hat den ganzen Gemeinderat geprägt. Wie bereits erwähnt war Karl-Heinz Lüthi vom 1.11.1997 bis 31.08.2005 Aktuar der Werkkommission und übernahm während den letzten 4 Jahren (2005 – 2009) das Präsidium. In der Zeit vom 1.11.2001 bis 31.08.2009 war er Delegierter in der Stützpunktfeuerwehr.

15.06.020.

### **Thomas Blattner**

Thomas Blattner war ebenfalls während 8 Jahren Gemeinderat. Seine ruhige Art war für den Gemeinderat sehr wichtig. Während dem 1.11.1997 bis 31.08.2009 war er Mitglied der Werkkommission. Ab dieser Amtsperiode amtiert er als Vizepräsident dieser Kommission. Zudem ist er seit 1.11.2001 Delegierter in der Stützpunktfeuerwehr und seit 6.05.2003 im Zweckverband ARA.

15.06.020.

### **Vincenza Fasnacht**

Vincenza Fasnacht war während fast 10 Jahren im Gemeinderat tätig. Sie hinterlässt sehr viele schöne und positive Spuren in unserer Gemeinde. Nebst dem Gemeinderat war sie während 4 Jahren in der Schulkommission Mitglied und während 8 Jahre übte sie das Vizepräsidium aus. 4 Jahre war sie Ersatzdelegierte in der Regionalen Feuerwehr Schönenwerd-Gretzenbach. Zudem war sie Delegierte im Vorstand Altersheim (Mai 2007 – 31.08.2009), Delegierte in der Bezirksschulkommission (1.11.2001 – 31.08.2009) sowie Delegierte in der Kreisschulkommission (1.01.1989 – 31.10.1997).

Auch sie war noch in Arbeitsgruppen tätig und übernahm viele organisatorische Aufgaben.

Der Gemeindepräsident dankt allen Personen, welche sich in den vergangenen Jahren als Mitglied des Gemeinderates zur Verfügung gestellt haben.

---

**9 15.06.037. Verschiedenes**

**Fragerunde**

Dieses Traktandum gibt allen Anwesenden die Möglichkeit, die anderen Gemeindeversammlungsteilnehmenden oder die Gemeindeführung auf etwas aufmerksam zu machen. Ebenso können den Gemeinderäten oder anderen Behördenmitgliedern Fragen gestellt werden.

Tännler Christian möchte wissen, ob die Ettenburgstrasse in den verschiedenen Planungen, welche genannt wurden, ebenfalls ein Thema ist. Die Strasse ist in einem sehr schlechten Zustand und verfügt über keinen Abschluss. Sofern die Gemeinde in diesem Bereich Land kaufen muss, damit die Strasse wieder in einen ordentlichen Zustand gebracht werden kann, sollte man diese Handlung vornehmen, bevor es sich um Bauland handelt.

Gemäss Walter Schärer wurde die Ettenburgstrasse auch in den Katasterplan der Gemeindestrassen aufgenommen. Bis Mitte Jahr 2010 wird die Werkkommission dem Gemeinderat Etappierungen der Sanierungsmassnahmen unterbreiten. Sicherlich wird die Ettenburgstrasse nicht 1. Priorität haben. Der politische Entscheid wird der Gemeinderat fällen.

Peter Wüthrich richtet an das Bauamt ein sehr grosses Kompliment aus. Die Fusswege in Gretzenbach sind stets in einem perfekten Zustand. Die Gemeindegrenze ist ersichtlich!

**Schlusswort des Gemeindepräsidenten**

Wenn keine Fragen mehr sind, schliesse ich diese Gemeindeversammlung. Ich bedanke mich nochmals bei Ihnen allen für Ihr Interesse. Spezieller Dank geht an Alfred Scheidegger, Gemeinderäte, Finanzverwalter und an die Gemeindeschreiberin. Ich mache Sie noch auf zwei gesellschaftliche Anlässe aufmerksam:

Jetzt im Anschluss verteilen die Gemeinderäte – wie immer – noch einen Apéritiv. Es ist DIE Gelegenheit, mit den Ratsmitgliedern oder mit anderen Anwesenden über ein bestimmtes Thema zu diskutieren.

Am 1. Januar 2010 laden wir Sie herzlichst ein, hier mit uns auf das neue Jahr anzustossen.

Nun wünsche ich Ihnen noch allen einen schönen Abend und einen sicheren Heimweg, schöne Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Die Gemeindeversammlung ist geschlossen.

GEMEINDEVERSAMMLUNG GRETZENBACH

Der Gemeindepräsident: Die Gemeindeschreiberin:

Daniel Cartier

Andrea Flury

---

## Protokollgenehmigung

Die unterzeichnenden Mitglieder des Büros haben das vorstehende Protokoll gelesen und genehmigen dessen Abfassung.

.....  
Horst Kaucic

.....  
Roland Schärer

.....  
Daniel Cartier

.....  
Andrea Flury